

## Neues zu Maria Magdalena

Ich habe schon einige Male geschrieben, dass mir dieses Thema sehr nahe geht und ich habe mich gefragt, was ist es denn, was da so „nahe“ geht. Gewiss ist es nicht die Person Maria Magdalena, die es gegeben haben kann oder auch nicht. Und gewiss geht das „Nahegehen“ nicht in Richtung einer romantische Beziehung zwischen zwei Personen, Jesus und Maria Magdalena.

Schon eher geht es um den Ausgleich der weiblichen und männlichen Aspekte, wie James Twyman meint. Gern würde ich mich einmal mit ihm persönlich darüber unterhalten, doch dazu bietet sich so gut wie keine Gelegenheit. Im Chat-Room habe ich so lange gewartet, bis ich keine Geduld mehr hatte. Es war auch mitten in der Nacht. Und ob sich im Oktober, wenn er nach Frankfurt kommt, die Möglichkeit dazu bietet, weiß ich noch nicht.

Wir übersetzen in den nächsten Wochen 18 Lektionen, die wir „Gemeinschaft der Liebe“ nennen und die James Twyman vor einigen Jahren veröffentlicht hat. Was dabei auffällt, ist die Verwandtschaft der beiden Themen Maria Magdalena und den Lektionen der „Gemeinschaft der Liebe.“

Es wird oft über Zeitqualitäten gesprochen, die Zeit ist reif für..., jetzt ist es an der Zeit... usw. Ist jetzt die Zeit für die Festigung des weiblichen Aspektes auf unserer Erde gekommen? Alles spricht dafür und ich bin der Meinung, dass es tatsächlich so ist. Ich kann es auch so sagen: Das morphische Feld der weiblichen Energien ist so stark geworden, dass es in das Bewusstsein aller Menschen, die eine gewisse Resonanz zu diesem Thema haben, Einzug findet.

Ich weiß nun, warum mir „Maria Magdalena“ so nahe geht und immer schon ging. In meiner Kindheit galt ich als „Weichei“, auch wenn es diesen Ausdruck damals noch nicht gab. Meine Gefühle gingen oft mit mir durch und führten dazu, dass ich dem Weinen näher stand als dem Lachen. Babys und Kinder lösen in mir immer noch eine Anziehung aus, die von Männern nicht immer so erwartet wird. Das Pendel schlug später zwangsläufig in die entgegengesetzte Richtung aus, bis hin zum Anschlag. Und heute scheint es so zu sein, dass dieses Pendel dank hilfreicher Unterstützung sein Mittelmaß gefunden hat.

Die Resonanz zum weiblichen Aspekt ist stark vorhanden. Das Jahr 2004 soll der Weiblichkeit gewidmet, es soll das Jahr der Venus sein. Das herauszustellen, ist zwar schön, doch es sollte zur Selbstverständlichkeit werden.

J.J. Hurtak, Sozialwissenschaftler, Futurist, Präsident der Akademie für die Wissenschaft der Zukunft und u.a. Autor des Buches „Die Schlüssel des Enoch“ schreibt als Neujahrsbotschaft für das Jahr 2004:

*„In unserem Herzen und Denken wird die allerwichtigste Front unserer Arbeit für das Jahr 2004 die solide Erforschung und der bewusste Einsatz des göttlich Weiblichen sein, das sich als das innere Mitgefühl und die aktive Kreativität des heiligen Geistes Shekinah in der Welt ausdrückt. Die im Gebet erreichte Verschmelzung mit dem Werk des Heiligen Geistes ist unumgänglich für die Aktivierung jener wahren „Weisheit,“ die im Sinne der Vision der Schriftrolle Joel, Kapitel 2, von der menschlichen Rasse benötigt wird. Im Gegensatz zum Da Vinci Code und anderen Büchern, die sich auf fiktionale Versionen einer Ehe zwischen Jesus und Maria Magdalena gründen, müssen wir den Menschen beibringen, über die Science Fiction hinaus zu gehen und die echten historischen Dokumente und die linguistischen und*

*theologischen Kommentare des Pistis Sophia zu studieren, die von uns veröffentlicht wurden. Die sind Dokumente, die Respekt und Ehrerbietung für die weibliche Seite der göttlichen Natur aufzeigen, die in uns allen ist, wenn wir mit dem Heiligen Geist vermählt sind.“*

Das ist zwar ziemlich wissenschaftlich und sachlich ausgedrückt, und ich musste zwei Mal hinsehen um zu verstehen, was J.J. Hurtak damit gemeint hat, doch grundsätzlich hat er recht.

Werfen wir einen kurzen – allerdings unvollständigen - Blick in die Vergangenheit, erinnern wir uns an Frauen, die mit kluger Hand teilweise riesige Länder regiert haben. Dabei fällt mir Eleonore von Aquitanien ein, Maria Theresia, Katharina die Große, Victoria von England. Gewiss, auch unter diesen Herrscherinnen sind Kriege geführt worden, doch hatten sie nicht alle männliche Berater? Dennoch wurden sie nicht zuletzt um ihrer Weiblichkeit geliebt, um ihrer Gefühle, die sie den Menschen und ihren eigenen Kindern entgegenbrachten. Indira Ghandi hätte wohl aus Indien einen anderen Staat geformt als den, den wir heute kennen. Leider fiel sie (rechtzeitig) einem Attentat zum Opfer und die Politik unter einer Königin Elisabeth II von England wird – wenn überhaupt - schon lange nicht mehr vom Königshaus gemacht.

Und die Gegenwart? In Deutschland wäre beinahe eine Frau zur Präsidentin vorgeschlagen worden und eine Frau Merkel hat, ohne jegliche Bewertung, die Möglichkeit, erste deutsche Kanzlerin zu werden. In Amerika dürfte in 5 Jahren Präsident Bush von Hillary Clinton abgelöst werden und vor Jahren wurde bereits eine Barbara Marx Hubbard als Vizepräsidentin in USA vorgeschlagen. Bisher wurde erfolgreich verhindert, dass Frauen diese hohen Ämter übernehmen dürfen, denn es liegt nicht im Wesen der Weiblichkeit, Kriege zu führen.

Mein spiritueller Lehrer Drunvalo Melchizedek hat kürzlich geschrieben:

*„Könnte eine Frau in das Weiße Haus einziehen oder Kanzlerin werden? Gerade jetzt ist diese Möglichkeit sehr real geworden, ein Zustand, den wir uns noch vor einigen Jahren kaum vorstellen konnten. Die Regierung meines Landes Arizona ist fast vollständig in der Hand von Frauen. Das könnte eine Vorstellung davon vermitteln, was uns die Zukunft bringen wird.“*

*Es ist Zeit, das Bisherige gehen zu lassen. Die Männer, die seit Jahrtausenden die Welt regiert haben, kommen nicht umhin, ganz eindeutig die Tatsache zu erkennen, dass nun die weibliche Kraft Eingang in die menschlichen Angelegenheiten findet. Ohne diese sanfte und heilende Energie würde unsere Erde nur ständigem Leid ausgesetzt sein.*

*Für mich und für all die, die diesen Zyklus verstehen, ist es absolut unvermeidlich, dass das Göttlich Weibliche die Positionen übernimmt, die vom Göttlich Männlichen so lange schon gehalten wird. Wir stehen am Anfang der Dämmerung und ein neuer, bewusster Abschnitt kann beginnen.“*

Das heißt nicht, dass die Frauen nun alle Ämter oder Regierungen übernehmen sollen. Es wäre genau das Gegenteil dessen, was derzeit noch zu stark polarisiert ist. Das Pendel würde dann wieder zu stark in die andere Richtung ausschlagen. Die Weisheit des weiblichen Aspektes kann und wird diesen extremen Ausschlag ins Gegenteil erkennen und verhindern.

Die oben erwähnte Futuristin Barbara Marx Hubbard schreibt in ihrem Buch „Vom Ego zur Essenz“ folgendes:

*„Immer mehr Bewegungen zur Förderung unseres menschlichen und spirituellen Potentials entstehen. Wo auch immer sie können, setzen Frauen sich gegen unbegrenzte Fortpflanzung und für die Mit-Schöpfung ein. Unser Bevölkerungswachstum ist an eine Grenze gestoßen. Die nächste Verdoppelung der Erdbevölkerung würde uns über die Zehn-Milliarden-Marke tragen. Es wird weniger Kinder geben, ob durch freie Entscheidung oder durch Katastrophen, das ist die einzige Frage.*

*Diese bioevolutionäre Tatsache befreit nach und nach die weibliche Hälfte unserer Spezies von dem enormen Fortpflanzungsdruck. Ihre Schöpfungskraft kann jetzt einen anderen lebendigen Ausdruck in der Welt finden.“*

Das hört sich vielleicht etwas streng an, doch es ist eine Tatsache. Sie wird sich auch sicher nicht sofort und auf allen Kontinenten durchsetzen, doch das ist schon nicht mehr notwendig. Und warum diese Aufgabe den Frauen zufallen wird, ist eindeutig klar: Das freiwerdende Potential, das bisher durch Kinder; Küche, Kirche gebunden war, kann sinnvoll eingesetzt werden, anfangs vielleicht unbewusst, später jedoch in absolutem Bewusstsein. Das ist wohl mit ein Grund, warum sich mehr Frauen als Männer nach spirituellen Lösungen umsehen, doch nicht nur das, sie führen sie auch durch.

Barbara Marx Hubbard dürfte aus Erfahrung sprechen. Sie ist inzwischen über 80 Jahre alt, doch ihre Sprache ist so jung, wie sie sich selbst fühlt. Sie gilt als die weltweit best informierte Person, was die Zukunft unserer Gesellschaft und unseres Planeten betrifft. Ihr Buch sollten alle lesen, die sich Gedanken über unsere Zukunft machen.

Das Maria Magdalena Experiment ist die Bestätigung dafür, dass Dinge, die sich im inneren bereits angedeutet, vielleicht sogar schon vollzogen haben, im Außen auf liebenswerte Weise sichtbar werden. Gemäß dem kosmischen Prinzip: Wie im Innen, so im Außen.

T. Abele